

Erfahrungsbericht

1. Information und Unterstützung

Zuerst kann festgehalten werden, dass die Organisation auf Seiten der Pädagogischen Hochschule Zug und den Schulen Hünenberg bereits im Vorfeld des Praktikums wirklich perfekt war. So wurden für uns Gastfamilien gefunden, die uns für unser vierwöchiges Praktikum beherbergten. Außerdem bekamen wir vor Ankunft bereits ein elfseitiges Dokument zugeschickt, auf dem alle wichtigen Informationen detailliert beschrieben wurden. So war bereits ein ausgearbeitetes Programm für jeden Tag des Praktikums angehängt, welches aber Freiheiten bezüglich der genauen Ausgestaltung des Ablaufs in der Schule lies. Hier wurden uns auch die Patinnen („Buddies“), bereits mit Bild, genannt. Dadurch konnten wir bereits einen Eindruck von den Personen gewinnen.

Unsere Praktikumslehrperson, Herr Dominic Schacher, schrieb uns auch im Vorfeld des Praktikums und versorgte uns ebenfalls mit weiteren wichtigen Informationen, wie Klassenliste und Stundenplan. Darüber hinaus organisierte er auch, dass wir gleich bei unserer Ankunft einen Zugang zum Schulnetzwerk bekamen.

Mit den Patinnen hatten wir ebenfalls vor dem Praktikum Kontakt, da sich die beiden Studentinnen von sich aus per Mail bei uns gemeldet haben.

Diese super Organisation vor Beginn unseres Praktikums garantierte einen reibungslosen und dadurch entspannten Start.

An unserem ersten Praktikumstag, an dem mit strahlendem Sonnenschein Zug im besten Licht erstrahlte, wurden wir vormittags von Frau Stefanie Haussener und Herrn Patrick Pfeuffer im Foyer der PH empfangen. Anschließend wurden wir offiziell begrüßt und haben noch einige Informationen und auch Geschenke zur PH bekommen. Nach einer Führung durch das Gebäude sind wir gemeinsam in die Mensa Essen gegangen und haben hier auch eine der zwei „Buddies“ kennengelernt. Beim anschließenden Kaffeetrinken konnten wir auf der Sonnterrasse noch persönliche Fragen stellen, bevor wir zur Praktikumsschule nach Hünenberg gefahren sind. Begleitet wurden wir hier von Frau Haussener, was uns sehr half den Weg zur Schule zu finden und in Folge ebenfalls zu einem entspannten Beginn beitrug.

In der Schule wurden wir direkt von Herrn Schacher empfangen, der uns zuerst einen Überblick über die kommenden vier Wochen gab, Zielsetzungen definierte und Fragen unsererseits beantwortete. Im darauffolgenden erhielten wir eine Schulhäuserführung, bei der



Technisches Gestalten

wir bereits viele Lehrerinnen und Lehrer, sowie einige Schülerinnen und Schüler kennenlernen durften. Am Ende des Tages waren wir zwar erschöpft, aber hatten viele neue Eindrücke und einen groben Überblick darüber gewonnen, was uns in den kommenden Wochen erwarten würde. Während unseres Praktikums wurden wir ebenfalls super geleitet und konnten uns mit Fragen stets sowohl an die PH als auch an alle Mitglieder der Schulen Hünenberg und unsere Buddies wenden. Herr Schacher war bei unserer Betreuung stets bemüht uns einen optimalen Einblick in so viele Facetten des schweizerischen Schulsystems zu bereiten. So ermöglichte

er uns beispielsweise Besuche in der Sekundarschule und Unterricht in allen Fächern, die wir gewünscht hatten. Des Weiteren wurden wir immer wieder angefragt, inwieweit wir mit dem Praktikum zufrieden sind und hatten so stets den Eindruck wertschätzend behandelt zu

werden. Insgesamt wurden wir in den Schulen jeweils optimal integriert und wir fühlten uns stets willkommen und als vollwertige Lehrkräfte.

Das Programm an der PH wurde so konzipiert, dass uns ein Querschnitt durch viele Fächer und Jahrgangsstufen geboten wurde. Fachlich konnte man, da wir jede Veranstaltung jeweils nur einmal besuchten, natürlich wenig mitnehmen, was aber auch nicht die vorrangige Zielsetzung war. Diese war vielmehr ein optimaler Einblick in die LehrerInnenausbildung in der Schweiz, was meiner Meinung nach optimal erfüllt wurde. Innerhalb eines Seminars vom „Technischen Gestalten“ besuchten wir eine weitere Folgesitzung, da uns das Seminar so viel Spaß bereitet hatte und wir eine Seminarleistung dadurch fertig stellen konnten. Hier wäre eine Verbesserungsmöglichkeit zu kommenden Praktika, indem man eventuell bei praktisch orientierten Seminaren darauf achtet, dass die Inhalte fertig gestellt werden können. Bei einem Seminar zum bildnerischen Gestalten konnten wir so, aufgrund des straffen Zeitplans, ein Bild nicht mehr vollenden.

Mit unseren Buddies Sara Baumann und Miriam Pimputkar haben wir uns sehr gut verstanden



Die Buddies

und sie organisierten verschiedene Aktivitäten, um uns unterschiedliche Facetten der Schweiz nahe zu bringen. Dies erstreckte sich über verschiedene Freizeitaktivitäten, wie das Besichtigen von Sehenswürdigkeiten und Städten, aber auch das Kennenlernen des Nachtlebens von Zug und Umgebung. So organisierten sie eine Fahrt nach Zürich, bei dem wir eine Schifffahrt, eine Besteigung des Großmünsters, sowie ein Besuch in der Oper genießen konnten. Außerdem organisierten sie eine Fahrt nach Luzern, bei dem wir das Nachtleben hier kennenlernen durften. Weiter organisierten sie ein Schlittenfahren am Mostelberg – Sattel

Hochstuckli, mit einer anschließenden Einladung zum Raclette essen, was ein tolles Erlebnis war, um die Kultur der Schweiz kennenzulernen. Innerhalb von Zug initiierten sie darüber hinaus weitere Aktivitäten, die aufgrund ihrer Mannigfaltigkeit hier nicht in Gänze ausgeführt werden können. Die zwei Buddies waren über die Maßen engagiert und haben somit größtenteils dazu beigetragen, dass wir tolle freie Tage in Zug und Umgebung verbringen konnten.

2. Gesamtprogramm / Lebenssituation

Das Praktikum wurde, wie bereits erwähnt, so gestaltet, dass wir die verschiedenen Facetten der schweizerischen LehrerInnenausbildung und des LehrerInnenalltags kennenlernen. Demnach waren wir hauptsächlich in der Schule Hünenberg und pro Woche ein bis zwei Tage an der PH Zug. Innerhalb von PH und Schule wurde uns ein Querschnitt organisiert, der uns zum einen die Möglichkeit gab verschiedene Schulstufen und zum anderen unterschiedliche Seminare zu besuchen. Hauptsächlich waren wir in der



„Schlitten“

Primarschule in der altersdurchmischten Klasse 5/6, teils in der Sekundarschule eingeteilt. Vielfach bekommt man so, was in vier Wochen nicht anders zu realisieren ist, von vielem



Schulen Hünenberg - Schulhaus Eichmatt

lediglich einen kleinen Eindruck, welchen man nicht weiter vertiefen konnte. Der Zeitplan des Praktikums war sehr straff, was uns leider ein paar Dinge, seien es uns interessierende Seminare, Lektionen in der Schule oder in Bezug auf die Schweiz an sich, verwehrte. Als Verbesserungsmöglichkeit kann ich hierbei anmerken, dass es eventuell schön wäre das Praktikum noch ein paar Wochen länger zu gestalten,

was einen weniger straffen Zeitplan ermöglichte. Das Praktikum war so zwar anstrengend, aber unglaublich intensiv und voller neuer Eindrücke.

Was beachtet werden muss, ist, dass die Schweiz vom Lebensunterhalt sehr teuer ist und was zum Zeitpunkt unserer Reise durch den für uns schlechten Wechselkurs von Euro zu Franken noch intensiviert wurde. So sind in der Schweiz beispielsweise die Mieten und Essen gehen in Relation zu deutschen Preisen extrem teuer. Doppelt dankbar waren wir in dem Fall der PH Zug, da das International Office uns Gastfamilien für – für dortige Verhältnisse – billige 500 Franken organisierte. Die Mensa der PH in Zug ist von hervorragender Qualität und dank des Studentenpreises von acht Franken in Relation zu sonstigen Essensmöglichkeiten durchaus erschwinglich und absolut empfehlenswert.



PH Zug

Zu Beginn war ich negativ überrascht, dass die Anfahrzeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von Wohnung zur Schule 45 Minuten beträgt, was sich in der Realität aber relativierte. Zum einen dadurch, dass die tatsächliche Fahrzeit um einiges kürzer wie beschrieben war und zum anderen, dass jeweils Laufzeiten und Wartezeiten mit in die Anfahrt einberechnet wurde, weshalb der tägliche Weg zur Schule sehr gut zu bewältigen war. Darüber hinaus kann man hier erwähnen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz hervorragend sind. Diese fahren regelmäßig, sind schnell und stets sehr sauber. Die erste Stunde in der Schule begann um acht Uhr. Erwartet wird allerdings, dass man spätestens eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn an der Schule ist, was meiner Meinung nach auch eine tolle Möglichkeit ist entspannt den Unterricht zu beginnen und ausstehende Vorbereitungen zu treffen. Dadurch musste ich morgens den Bus um 6:51 nehmen was ein Loslaufen um 6:45 voraussetzte. Die Schule an sich ist hervorragend ausgestattet, wodurch man die Ideen die man für den Unterricht hat, gut durchführen kann und das Vorbereiten von Unterricht noch einmal mehr Spaß macht.

Mit meiner Unterkunft war ich sehr zufrieden. Ich war bei der Mutter einer PH-Angestellten in einer 3 ½-Zimmer-Wohnung untergebracht, in der ich ein möbliertes Zimmer für mich hatte. Mit ihr war im Vorhinein ausgemacht, dass die „Miete“ Übernachtung und Frühstück

beinhaltete, allerdings durfte ich mich immer am Kühlschrank bedienen und teilweise kochte sie sogar für mich. Es war auch kein bloßes Wohnen in meinem Zimmer, sondern man konnte mit ihr auch abends zusammensitzen oder gemeinsam Fernsehen.

3. Ziele / fachlicher Nutzen

Das Hauptziel, warum ich das Praktikum in der Schweiz absolvieren wollte war, dass ich das schweizerische Schulsystem, sowie einiges über die LehrerInnenausbildung in der Schweiz kennenlernen wollte. Daneben wollte ich meine Kompetenzen als Lehrperson weiter vertiefen. So wollte ich beispielsweise Werkzeuge für das offene Unterrichten anbahnen, da ich wusste, dass die Schulen in der Schweiz hierauf viel Wert legen.

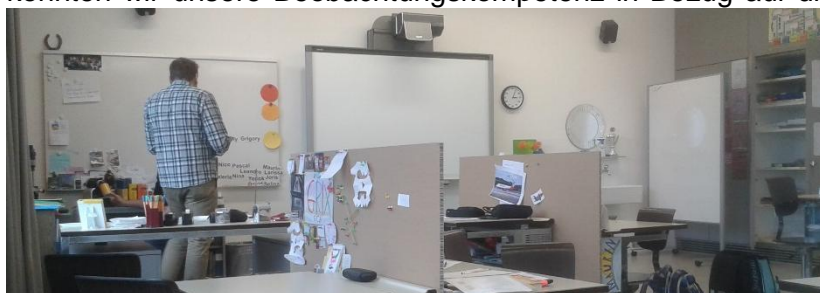
Mein Hauptziel würde ich als annähernd erfüllt beschreiben. So waren wir viel in der Schule und hatten die Gelegenheit auch einige Lektionen zu unterrichten. Allerdings kann man in vier Wochen logischerweise nicht das gesamte Bildungssystem der Schweiz kennenlernen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bildung in der Schweiz kantonal verantwortet ist. So können verschiedene Dinge, wie Lehrpläne in einem Kanton außerhalb von Zug wieder divergent sein. Im Rahmen der Möglichkeiten würde ich mein Ziel aber, wie erwähnt, als erfüllt betrachten, auch wenn man sicherlich weitergehend daran arbeiten kann. Die Schule in der wir untergebracht waren, war optimal ausgestattet und man konnte die Ideen, die man für den Unterricht entwickelte auch problemlos umsetzen, weshalb man dadurch frei war im Ausprobieren. Innerhalb der PH konnte ich viel bezüglich der LehrerInnenausbildung in der Schweiz mitnehmen.

Ich konnte aus dem Praktikum einiges für das offene Unterrichten mitnehmen, da die Schule hier optimale Möglichkeiten bot. Dennoch konnte ich erkennen, dass ich in Bezug auf diese Unterrichtsform in meinem weiteren Studium noch vertiefter eingehen will, da ich in meiner Unterrichtspraxis vor dem Professionalisierungspraktikum hauptsächlich in nicht offenen Unterrichtsformen unterrichtete. Die uns betreuende Lehrkraft war in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung sehr offen und wir konnten verschiedenes ausprobieren, was uns im Erreichen unserer Ziele behilflich war.

Aufgrund der sehr überschaubaren Klassenstärken von 15-18 Schülerinnen und Schülern konnten wir unsere Beobachtungskompetenz in Bezug auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler optimal vertiefen, da ein individuelles Beobachten, auch wegen den offenen Unterrichtsformen und vielen Möglichkeiten zum Begleiten der Schülerinnen und Schüler gut möglich war.



Vorbereitungsraum Lehrpersonen Schulhaus Eichmatt



Klassenzimmer

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthaltes

Studierenden, welche das Praktikum in Zukunft wahrnehmen möchten, kann man sehr zu diesem Praktikum raten, da es, trotz der kurzen Dauer sehr intensiv ist und man viel mitnehmen kann. Auch wenn das Praktikum sehr teuer war, war es die richtige Entscheidung dieses anzutreten.

Persönlich kann ich im nachfolgenden noch drei negative und drei positive Punkte nennen, die eventuell nachfolgenden Studierenden als Orientierungshilfe dienen können.

Negativ:

1. Hier müssen erneut die hohen finanziellen Lebenshaltungskosten genannt werden, die vielen Studierenden möglicherweise dieses Praktikum erschwert. Viele finanzielle Förderungen wie ERASMUS oder Stipendien bekommt man leider erst ab einer längeren Dauer.
2. Viele Seminare konnten leider nur einmal besucht werden.
3. Das Praktikum ist mit vier Wochen Dauer sehr kurz bemessen. Um einen optimalen Einblick zu bekommen wären fünf bis acht Wochen meiner Meinung nach gewinnbringender und durchaus sinnvoll.

Positiv:

1. Das System mit den Buddies hat uns viel in alltäglichen Dingen in der Schweiz geholfen und wir konnten so verschiedene Facetten der Schweiz kennenlernen, worauf wir alleine möglicherweise nicht gekommen wären.
2. Die Organisation von Seiten der PH Zug und der uns betreuenden Praktikumslehrperson war überdurchschnittlich gut und wir fühlten uns stets gut aufgehoben und beraten. Dies garantierte uns, dass wir uns gänzlich auf unser Praktikum konzentrieren konnten.
3. Die Mischung mit dem Querschnitt von Schule und PH war optimal um einen Überblick über das Bildungssystem der Schweiz zu bekommen.

Studierende, die dieses Praktikum antreten möchten kann man raten, die zwei nahen Städte Zürich und Luzern zu besuchen, die jeweils ca. eine halbe Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt sind. Dies sind zwei tolle Städte, die ein reichhaltiges Kulturprogramm, viele Sehenswürdigkeiten, großartige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und ein buntes Nachtleben bieten. Als Tipp kann hier die Oper Zürich, mit ihrem breiten Spielplanangebot genannt werden, bei der man als Student mit Glück eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn vergünstigte Karten zu einem Preis von sehr günstigen 20 Franken erwerben kann. Allerdings sollte man gut eine Stunde vor Vorstellungsbeginn vor Ort sein, um sich anzustellen. Ein Anruf im Haus



Oper Zürich

ist ebenfalls zu empfehlen, da die Verantwortlichen ein bis zwei Tage vor Vorstellungsbeginn bereits eine Einschätzung abgeben können, ob Karten erworben werden können. Bei Gelegenheit ist ein Besuch in Bern sicherlich auch gewinnbringend, wozu wir allerdings aufgrund des Terminplans leider keine Zeit hatten.

Empfehlenswert ist zudem der Erwerb eines „Zuger-Passes“, der, bucht man alle Zonen, zum Fahren aller öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Zug berechtigt. Bis 24 Jahre gilt man hierbei noch als Junior und zahlt lediglich günstige 58 Franken.

5. Fazit

Alles in allem war das Praktikum eine intensive Zeit, die uns viele neue Eindrücke und Einblicke bescherte. Gerne wären wir noch länger geblieben, da das Praktikum in seiner Gänze stimmig und lehrreich war. Für einen Besuch will ich gerne wieder nach Zug in die Schweiz kommen.

Am Ende will ich mich bei allen Personen bedanken, die an diesem Praktikum beteiligt waren und uns diese schöne Zeit ermöglichten.